

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 18

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Kath. Lehrerverein Luzern. Jahresversammlung des Verbandes der Luzerner Sektionen im „Union“, Luzern, den 15. April abhin. *)

Obwohl mancher wackere Kämpfer im schweizerischen Ehrenkleide treue Grenzwehrmacht halten muß, füllten sich während eines unter bewährter Direktion des Hrn. Lehrers Schaffhauser in Root markig vorgetragenen Vaterlandsliebes rasch die langen Tischreihen des prächtigen Saales und der stramme Verbandspräsident, Hr. Lehrer A. Bucher in Weggis, hieß die zahlreiche Versammlung, wobei sich auch die Sektion kathol. Lehrerinnen in löblicher Zahl einfand, willkommen zum friedlichen Werke auf neutralem Boden — umtobt vom immer noch wütenden Weltkrieg — erinnernd an den hohen Wert einer guten Volksbildung auf christlicher Grundlage, die das soziale Wohl mächtig hebt, dem Geiste die rechte Schwungkraft verleiht und die Vaterlandsliebe zu opferfreudiger Tat zu entflammen vermag.

Jetzt richten sich aller Augen auf den sich zum Worte erhebenden hochw. Hrn. Dr. P. Reit Gadiant, Professor in Stans, Redaktor der neuen „Schweizer-Schule“. Seine Worte sind Geist und Feuer, zünden und erwärmen, weisen auf unsere gemeinsamen Ideale hin, ermuntern zu erhöhtem Selbstvertrauen in unsere geistigen Kräfte, zu vermehrter Tätigkeit für die zeitgemäße, wenn auch unter ungünstigen Zeitverhältnissen unternommene Umgestaltung der „Päd. Blätter“ in die neue, allen Schulstufen Rechnung tragende „Schweizer-Schule“, daß dem hiezu benötigten Einsatz hoher, geistiger Werte und bedeutender materieller Opfer die Respektierung von geistlich und weltlich und aller für eine gute, christliche Schule interessierten Kreise gleichen Schritt halte! Der Redner hat ermunternde Worte zur Geduld mit den angehenden Talenten, zu reger Organisation und festem Zusammenschluß der von gleichen Prinzipien getragenen Kräfte. Wenn wir, Mann für Mann, Schulter an Schulter zusammenstehen, vermögen wir viel! Seien wir überzeugte Freunde der Organisation und stehe keiner als „Wilden“ derselben vornehm fern! Die „Schweizer-Schule“ bietet für die nächste Zukunft auch ein Plätzchen für Auskult im Schulrecht, für dessen Besorgung die Person des verehrten Herrn Dr. A. Hättenchwiler in Luzern aufzukommen freundlich zugesagt hat. Daher: abonniert, werbet eine Lesergemeinde, Mitarbeiter und Inserenten! Für freudige Aufnahme des warmherzigen und die christl. Schulbestrebungen hoch erhebenden Wortes zeugte der kräftige Applaus.

Nach dem geistreichen „Stanfer“ erhebt sich der für die edle Musik hoch entflammte „Garner“, der Retter des dem Verstummen nahe gekommenen Volksliedes, Hr. Musikdirektor A. L. Gasmann, und man täuschte sich wahrscheinlich nicht in der Erwartung einer ganz guten Gabe. Mit hohem Geschick und leichtbeschwingter Beredsamkeit verbreitete sich der Vortragende über Entstehung des Volksliedes: „Es wächst gleichsam draußen in der Natur; eines Tages ist es da, und niemand weiß, woher es gekommen. Es tritt seine Wanderung an.“

*) Infolge eines Mißverständnisses für letzte Nummer leider verspätet. Wir bitten um Entschuldigung.

Dr. Gasmann weist hin auf die Unterschiede zwischen echtem Volkslied, volkstümlichem Lied (Lied im Volkston) und Kunstlied, nennt Dichter, die Volkslieder gesammelt haben (Herder, Goethe, Brentano u. a.), führt an, wie die schweiz. Gesellschaft für Volkskunde und Heimatschutz sich um Sammlung und Wertschätzung des Volksliedes verdient gemacht hat, da eben Volkslied und Heimatschutz zusammengehören und da die Poesie von Haus und Heim die Poesie des Gemütes ist. Er macht uns mit den neuen Volkslieder-sammlungen bekannt, z. B.: „Im Röseligarten“, „Der Ustig“, „Der Wandervogel“. Der Versammlung ließ der Vortragende seine neueste Volkslieder-sammlung „Zuhui“ mit 60 Nummern in vielen Exemplaren vorlegen. 13 Kinder aus Sarnen vom 8.—13. Altersjahr (2 vom eigenen Tisch) brachten 25 dieser Lieder mit hübschen Södlern in tadelloser Weise zu freiem Vortrag und es fiel der lauschenden Zuhörer-schaft, die von den kleinen „Meister-singern“ ganz gefangen genommen war, wirklich schwer, den vom gestrengen Maestro verbotenen Applaus zurückzuhalten. Wer sich an die hübschen Darbietungen der jugendlichen Sängerschar und ihres trefflichen Lehrers je und je erinnert, dem klingt die Seele des Volksliedes immer neu und erobert sich ein bleibend Plätzchen. Kauft euern Kindern „Zuhui“! — Nid- und Obwalden die Ehre des Tages! J. S. i. S.

St. Gall. Kantonal-Erziehungsverein. Unter der bekannten eifrigen Leitung des Hochwft. Herrn Prälat T r e m p entfaltet seit Jahrzehnten dieser Verein sein segensreiches Wirken. Sonntag den 25. April fand in Uzwil im Anschluß an die geschäftliche Vereinsversammlung eine Volksversammlung statt. In glücklicher Weise hatte man für den Anlaß den ideal angelegten stimmungsvollen Saalbau des Hotels „Schweizerhof“ gewählt und die freundliche wie schneidige Mitwirkung der Kirchenmusik von Genau gab der Tagung etwas von Festlichkeit, obwohl man ja nicht zu einem Feste, sondern zu ernster Erziehungsarbeit zusammengekommen war.

Der Hochwft. H. Prälat T r e m p gab der Versammlung das doppelte Leitmotiv: Die F a m i l i e ist die erste Heimstätte der christl. Erziehung, die S c h u l e sei politisch eine Freistätte, der Religion gegenüber sei sie wohlwollend.

Aus der warmen und packenden Begrüßung, die H. Pfarrer Hürlimann von Genau sprach, heben wir nur den wertvollen Gedanken heraus, man möchte nicht nur in den „Metropolen“ tagen, sondern den Segen und die Anregung solcher Versammlungen auch Industriezentren erfahren lassen; die Notwendigkeit ist hier oft weit größer, die Dankbarkeit ebenso groß.

Was das letzte betrifft, lag der Beweis schon in der anwesenden Versammlung. 750 Personen hatten sich eingefunden — die zahlreichste Kantonal-Versammlung des Vereins seit Bestand. — Und die Aufmerksamkeit und der Beifall, den die Sprechenden hier fanden, ehrte nicht nur diese, sondern ebenso sehr das intelligente Volk.

Herr Kantonsrat Frei aus Einsiedeln, durch Jahrzehnte Schulmeister und Chefredaktor, heute umsichtiger und reger Schulratspräsident, sprach eine Stunde lang aus der Fülle der Erfahrung, die ihm die bezeichnete Tätigkeit eingetragen hat, „Zum Kapitel der Jugenderziehung.“

Was heißt erziehen — Ziele und Hindernisse — Fehler der modernen Erziehung — Mittel des Unterrichtes — ihre harmonische Anwendung — Unsere Aufgaben. — Die Rede mündete schließlich aus in den beiden Worten: katholisch und modern. Eine staunenswerte Kraft strömte durch die ganze Rede. Und daneben wieder dieser Humor und diese Farbenfrische in der ganzen Darstellung! Herr Frei hat uns den Vortrag und „anderes mehr“ für die „Schweizer-Schule“ freundlichst zugesichert.

Nachdem der Chefredaktor der „Pädag. Blätter“ geschlossen, wurde dem I. Schriftleiter der „Schweizer-Schule“ das Wort erteilt. Er sprach einige Worte über das Verhältnis: Schule und Haus, in einigen verschiedenen Verzweigungen. Die „Schweizer-Schule“ muß noch viel mehr Beziehung zu weiteren Kreisen haben, auch zu Nichtabonnenten, zu Medizinern, Juristen, Schulräten, Vätern und Müttern. — Man benütze die „Schweizer-Schule“ zu Gedankenaustausch, Anfragen usw. Ebenso ist es Aufgabe aller Kreise, das histor. und göttliche Recht der Kirche auf die Schule zu schützen. Ein letztes Streiflicht fiel auf Schule und Geschäftshaus. Förderung des Inseratenteils.

Dem Berichterstatter war es sodann leider nicht mehr möglich, bis zum Schluß der Versammlung auszuhalten. Von der Ansprache des H. Dr. P. Gregor Koch O. S. B., Glattburg konnte er nur noch einen Teil anhören. Ein überaus gediegenes Wort, über „Erziehungsverein und Sittlichkeit“. Eine Fülle pädagogischer Beobachtung, eine scharf geprägte Sprache, hoher ästhetischer Ernst und kraftvoller Freimut zeichneten die Rede aus. Der Hochw. Herr wird die Güte haben, die Arbeit unserem Blatte zu übergeben. Hier vorläufig nur die Grundgedanken der Rede:

Erziehung muß um das Werden und Heranwachsen des Lebens ernste Sorge haben; darum Sittlichkeit. Die heutigen Zustände im Leben fordern das aufs energischste. — Erste Wahrheit: Was immer zur Pflege und Hebung der Sittlichkeit der Erwachsenen geschieht, kommt der Jugend zugute. Unverdorbenes neues Wesen aus unverdorbenen Eltern. Fort mit modernen Praktiken und leichtfertigen Sinn. Ernst und Sittlichkeit beisammen, und beide bringen Frohsinn und Früchte. — Wir müssen der Kraft des Guten trauen: sittlich leben ist der wirksamste Kampf für Sittlichkeit. -- Zwei Arten Menschen: Genußmenschen und Segensmenschen. Keine erstere großziehen, letztere zahlreich machen. Von da aus das Sittliche entschieden pflegen in allen Zweigen und Gebieten des Lebens. Das die große reiche Aufgabe!

Herr Dr. med. Frei von Niederuzwil sprach im Schlußwort für die Prophylaxis; die Erwachsenen, die Eltern und Erzieher sollen bestrebt sein, die Jugend von sittlicher Gefährdung zu schützen. In gleichem Sinn äußerte sich auch Herr Dr. med. R. Keel.

Kurz vor 6 Uhr schloß die prächtig verlaufene Versammlung.

Lehrer-Exerzitien. Unter starker Beteiligung hauptsächlich aus der Ost- und Mittelschweiz wurden vom 19.—23. April im Josefshause in Wolhusen Exerzitienkurse abgehalten. Hochw. Herr P. Alfons von Luzern hielt vor zahlreichem Auditorium eine Reihe feindurchdachter, tiefgründiger Vorträge. Der geschätzte

Schulmann verstand es in gewählten Worten die Größe und Erhabenheit unseres Berufes vor Augen zu führen, zeigte aber auch mit zwingender Logik wie echte Erziehungsarbeit nur auf dem Fundamente des praktizierenden Glaubens möglich sei. Wie ein roter Faden soll der Doppelgedanke der Geistes- und Seelenerziehung alle Schulstunden und Fächer durchziehen. Scharf kennzeichnete er die diesseitige, also einseitige, hinkende Pädagogik, die das Ziel der Schularbeit nur in der Ausmöblierung des Kindes für irdische Kulturaufgaben sieht. Das Ziel christlicher Bildungsarbeit muß in der Richtung auf das letzte Ziel des Menschen abgesteckt werden. So gewinnt die ganze Schultätigkeit an ideellem Werte. Alles Erklären, Korrigieren, Beweisen, jeder Kreide- und Federzug, alles, was wir zur bessern Erlangung dieses Zieles tun, ist ein Arbeiten im Dienste Gottes. Diese hohe Auffassung aller Schularbeit ist allein schon angetan, helle Begeisterung, aber auch Lust und Liebe in die kleine Welt hineinzutragen und uns vor totem Mechanismus zu bewahren. — Dies nur einzelne Gedanken aus der Vortragsreihe, die eine Fülle von Anregungen und direkten praktischen Ratschlägen für uns bot. Es waren Tage bester geistiger Erholung und Fortbildung. Eins waren auch alle Teilnehmer im Lobe über die vorzügliche Verpflegung in dem mit allem modernen Komfort eingerichteten St. Josefshause. Mögen diese Tage der Gnade und des Segens viele gute Früchte bringen für uns und zum Besten der lieben Jugend. —er.

Zürich. Neue helvetische Gesellschaft Zürich. In der Ortsgruppe Zürich der „Neuen helvetischen Gesellschaft“ referierte Donnerstag Abend Prof. Dr. M. Großmann über nationale Forderungen an die schweizer. Mittelschulen. Der Redner gab einleitend einen Ueberblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des schweizer. Mittelschulwesens und konstatierte, daß der Bund bisher nur einen indirekten Einfluß auf diesen Zweig des Unterrichtswesens hatte. Er kam zum Schlusse, daß es Pflicht der schweizer. Mittelschulen sei, die nationale Erziehung stärker als bisher zu betonen, daß aber die Vielgestaltigkeit der Unterrichtspläne ein ernstliches Hindernis dazu bilde, und daß es Pflicht des Bundes sei, eine umfassende Lösung dieses Problems zu gewährleisten, dem eine große nationale Bedeutung zukomme. (N. J. N.)

Lucern. Baldegg. Von den fünf Lehramtskandidatinnen, welche sich dieses Jahr in Hitzkirch zur Primarlehrerinnenprüfung meldeten, holten sich zwei das erste, die drei andern gute zweite Patente. Mit ähnlich gutem Erfolge bestanden einige andere die Ganz-, oder Teil-, oder Aufnahmeprüfungen in Aarau, Kreuzlingen und Rorschach. Gratulamur.

Glarus. Klosterschule Näfels. Jahresbericht pro 1914/15. An der Anstalt unterrichteten 4 Lehrer; die Zahl der Schüler betrug 41 (Real- und Lateinabteilung, 3 Klassen). Im Verlauf des letzten Jahres ist an dem Schulhaus eine bedeutende Erweiterung ausgeführt worden. Schulausflug nach Brunnen und Altdorf. Schlußprüfung am 22. März; Beginn des neuen Schuljahres 26. April.

Zug. Kantonale Industrieschule und städtisches Obergymnasium. Vom 6.—13. April fanden die öffentlichen Schlußrepetitorien in den einzelnen Schulzimmern statt, denen eine Schlußfeier folgte. Der Unterricht wurde im verfloßenen Schuljahr 1914/15 von 15 Herren erteilt. Die Lehranstalt zählte

total 110 Schüler (Gymnasium 38, Technische Abteilung 35, Handelsabteilung 37). In obigen Zahlen sind 10 Schülerinnen enthalten. — Außer der kantonalen Lehrerkonferenz wurden 9 Spezialkonferenzen gehalten. In drei verschiedenen Gruppen wurden Schulausflüge ausgeführt: I. St. Blasien-Säckingen, II. Sarnen-Jochpaß-Engelberg, III. Thuzis-Lenzerheide. Vermögensbestand des Reisesondes Fr. 1865.70. Die Diplomprüfung der Handelsschule bestanden 6 Schüler, die Maturitätsprüfung 7. — Dem Jahresbericht ist eine Arbeit beigegeben von Prof. Dr. A. Rüdizüle, Beiträge zur Kenntnis der Arsenvanadinmolybdate.

Baselland. Die Basellandschaftlichen Schulen haben mit vergangenem 19. April wieder begonnen. Viele Lehrer derselben weilen dato im Militärdienst, und die Erziehungsdirektion hat oft Mühe, Vikare für die temporär verwaisten Klassen zu Handen der Gemeinden zu finden. An unsern Schulen amten sonst zur Zeit zirka 40 kathol. Lehrkräfte. Der Unterzeichnete empfiehlt vakanten tüchtigen Vikaren die Anmeldung bei der tit. Erziehungsdirektion Basellands in Diestal. Wir haben seit dem neuen Schulgesetz die Freizügigkeit. Gefordert wird für Primarlehrer das Patent einer vierkursigen Lehrerbildungsanstalt, für Sekundar- und Bezirkslehrer die erforderliche akademische Bildung. Die staatliche Minimalbesoldung pro Primarlehrer beträgt einschließlich Kompetenzen, welche mit 400 bewertet sind, total 2000 Fr. — Primarschulvikare erhalten ein staatliches Taggeld pro Schultag von Fr. 6. — Die staatliche Minimalbesoldung für Primarlehrerinnen, ohne Kompetenzen, beträgt Fr. 1600. —

Das staatliche Minimum für Sekundar- und Bezirkslehrer beträgt für provisorisch angestellte Fr. 2600, für definitiv angestellte 3000 Fr. — Der staatliche Minimalgehalt für Vikare der Sekundar- und Bezirksschulen beträgt Fr. 7.50 pro Tag.

Die staatlichen Alterszulagen für sämtliche Lehrergattungen beträgt nach Ablauf von 20 Dienstjahren Fr. 400.—, von 5 zu 5 Jahren je 100 Fr. Einige Gemeinden rechnen hiebei auch die außerkantonalen Dienstjahre an. — Wir haben für alle Lehrer die Wiederwahl nach je 5 Jahren. —

Für weitere Auskunft erklärt sich gerne bereit

Das Aktuariat des basellandschaftl. kath. Volksvereins:

A. Sauter, Lehrer, Arlesheim.

St. Gallen. * Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins. In summarischer Berichterstattung über die kürzlich stattgefundene obige Tagung seien einige Punkte herausgehoben, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Vorerst ist der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Statutenrevision der Pensionskasse für Volksschullehrer auf guten Wegen sich befindet. Der Fond beträgt z. B. Fr. 1'853'000; das Defizit des Deckungsfondes ist gedeckt. Herr Prof. A. Güntensberger in St. Fiden, der unseres Erachtens neben Landammann Dr. Kaiser sel. und Seminardirektor Morger ein Hauptverdienst an der Sanierung unserer so herrlichen Institution hat, wurde vom Erziehungsrat mit der versicherungstechnischen Ueberprüfung des heutigen Standes der Kasse betraut. Eine große, peinlich exakte Arbeit desselben liegt vor; seine neuen Vorschläge sehen vor: Alterspension Fr. 1200; Witwenpension Fr. 400 und Waisenpension Fr. 150. Diese Propositionen haben im Schoße der Behörde ein

gutes Echo gefunden. Da sie aber auch größere Beiträge von Seite des Staates erfordern, muß angesichts der gespannten Finanzlage des Kantons mit der Budgetierung noch zugewartet werden. Hoffen wir, nicht mehr allzulange! Von einer an der Versammlung von Hrn. Sek.-Lehrer Thalman, Gossau, gewünschten Separat-Pensionskasse, sieht das Gutachten ab. Man habe diesbezüglich noch zu wenig versicherte technische Anhaltspunkte, auch würde die Einfachheit darunter leiden. —

Dem Rechnungsbericht von Herrn A. Schöbi, Lichtensteig, ist zu entheben, daß die Mitgliederzahl auf 909 gestiegen ist, d. h. 96 % aller Lehrkräfte umfaßt. — Eine Reihe aktueller Lehrerfragen (zum Teil durch den Krieg hervorgerufen) gaben der Kommission in 16 Sitzungen viele Geschäfte an die Hand (Lehrer-Stellvertretungskosten, Seminarlehrplan, Urlaubsgesuch der Lehrer der Landwehr und des Landsturms im Wintersemester usw.) — Hr. Präsident Thomas Schönenberger referierte über die probeweise Einführung einer jährlichen Konferenz der Bezirkskonferenzpräsidenten mit der kantonalen Kommission. Mehr Einheitlichkeit und ein besserer Kontakt erhofft man dadurch; Anträge aus den Bezirken könnten da vorgebracht werden. Angenommen.

— * Herr Reallehrer Blöchliger in Schänis wurde aus einer Reihe von Anmeldungen an die kath. Kantonsrealschule in St. Gallen gewählt. Damit steigt die Lehrerschaft an dieser Anstalt auf 10. —

† Herr J. J. Rüesch, während vielen Jahren Sekundarlehrer in Bernegg, ist 71-jährig gestorben. Derselbe galt allgemein als ein idealgesinnter Schulmann, der seine Schüler zu faszinieren mußte. Er war Verfasser einer Buchhaltungslehre; in der Botanik und Zoologie galt er als Autorität. —

Im neuen Großen Rat sitzen 3 Lehrer, nämlich die Herren Weder-Dieboldsau; Maggion, Flums und Hutter, Kriesern, (ersterer gehört der liberalen Partei und letztere zwei der konservativen Volkspartei an).

Die „freisinnigen“ Parteien von Straubenzell sind übereingekommen, je dem Vorschlag eines Geistlichen (gleich welcher Konfession) in die Schulbehörde energische Opposition zu machen.

— * Laut „Amtl. Schulblatt“ wurden dieses Frühjahr insgesamt 51 neue Lehrkräfte für die Primarschule patentiert, und zwar genossen 29 hievon ihre Bildung im kantonalen Lehrerseminar Marienberg bei Rorschach; die übrigen 22 verteilen sich auf andere kantonale oder private Seminarien (Zug, Schiers, Menzingen usw.); inbezug auf die Konfession sind 31 Katholiken und 20 Protestanten. Lehrer sind es 36 und Lehrerinnen 15. Bei den letztern entfallen 12 auf die katholische Konfession. Da zurzeit nur 7 Primarschulen fest zu besetzen sind (Wangs, Salez, Sax, Schänis, Wintergoldingen, Rüterswil und Weistenen), dürfte es geraume Zeit gehen, bis alle mit Schulstellen versehen sein werden. Wie in andern Kantonen (Zürich, Luzern usw.) kann man gegenwärtig also auch bei uns von einem Ueberfluß von Lehrkräften reden.

Thurgau. I. Unser Heimatkanton will auch in Zukunft schulfreundlich bleiben, wie er es bisher war. Das geht aus der Tatsache hervor, daß die Einführung des ganzen 7. und 8. Schuljahres so rasche Fortschritte macht, wie sie der kühnste Optimist

nicht erwartet hätte. Innert zwei Monaten haben nun alle größeren Schulgemeinden mit mehrheitlich industrieller Bevölkerung und dazu einige kleine Landgemeinden die Neuerung beschlossen. An zirka 20 Orten mit total ungefähr 130 Lehrstellen ist die alte Ordnung durch die neue ersetzt, d. h. $\frac{1}{3}$ der Primarschulen vollzieht mit Beginn des Schuljahres 1915/16 den Wechsel.

Nach den Ausführungen des Erziehungschefs bei Anlaß des Seminarexamens haben neulich rund 30 Kandidaten das thurg. Lehrerpapent erworben. Da aber gegenwärtig nur zwei Lehrstellen vakant sind, dürften die meisten der jungen Pädagogen längere Zeit auf Anstellung warten müssen. Sie haben also Zeit und Gelegenheit, die militärische Rekrutenschule zu absolvieren, zu welcher alle von ihnen, mit zwei einzigen Ausnahmen, demnächst einberufen werden.

Mitteilungen

an die Mitglieder der Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Werte Freunde!

1. Zum ersten Mal können wir nun von unserer Krankenkasse als einer „vom hohen Bundesrat anerkannten Kasse“ reden. **Mit Datum vom 23. April 1915 ist uns nämlich eine prächtige Urkunde als bundesrätliche Anerkennung zugegangen; letztere hat rückwirkende Kraft auf 1. Juli 1914.**

Diese bundesamtliche Approbation bringt uns zwei erfreuliche Vorteile; einmal eine jährliche, schöne Bundessubvention und dann wurden unsere Statuten unter Beibehaltung des speziellen Typus einer Lehrereinstitution nach den neuesten, soliden versicherungstechnischen Normen revidiert. Die sehr entgegenkommenden Leistungen unserer Kasse im Verein mit einem Fond von über Fr. 12'000 bieten weitgehende Garantien. —

Obige Anerkennung und die 45 Artikel umfassenden Statuten lesen sich leicht und schön; aber nur die Kommission weiß, welche Arbeit das ganze Werk erheischte. Wir erfüllen daher eine Pflicht des Dankes, wenn wir der vielen Schreibereien „Ständ und Gäng“ unseres uneigennütigen Präsidenten Hrn. Jak. Desch, St. Fiden, neben den Bemühungen der beiden andern Komiteemitglieder, im Vereinsorgan (Art 6 der neuen Statuten lautet: „Alle Bekanntmachungen allgemeiner Natur erfolgen in rechtsverbindlicher Weise im Vereinsorgan: in der „Schweizer Schule“) öffentlich und anerkennend gedenken. Das neue Fundamentalstatut ist in Hauptsachen sein Geistesprodukt. Er darf stolz sein darauf! — Es gebührt sich aber auch, des loyalen, entgegenkommenden Verkehrs, welchen das tit. „Bundesamt für Sozialversicherung“ mit uns pflegte, dankend zu erwähnen.

2. Das neue Statutenbüchlein, nett und preiswürdig von der Buchdruckerei Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln, erstellt, wird den werten Mitgliedern von unserm Kassier zugesandt und empfehlen wir dasselbe dem eingehenden Studium. (Die Familienväter verweisen wir speziell auf die sehr entgegenkommenen Bestimmungen für die Lehrersfrauen.)